



2.3 Arbeitslosigkeit und Wahlerfolge der NSDAP – Ein Erklärungsansatz

Kompetenzen

- Sachkompetenz: Die Schüler können die Entwicklung der Arbeitslosenquote und die Ergebnisse der NSDAP bei den Reichstagswahlen Ende der 1920er bis Anfang der 1930er Jahre darstellen sowie einen ersten Zusammenhang zwischen diesen beiden Elementen benennen.
- Methodenkompetenz: Die Schüler können die Entwicklung der Arbeitslosenquote und der Ergebnisse der NSDAP bei den Reichstagswahlen Ende der 1920er bis Anfang der 1930er Jahre in einem Säulendiagramm abbilden.
- Urteilskompetenz: Die Schüler können die Ursachen für die Wahlerfolge der NSDAP bei den Reichstagswahlen zwischen Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre differenziert beurteilen.

Vorbereitung / Material

- Der Lehrer kopiert das Wahlplakat „Letzte Hoffnung?“ (M 1) für den Einstieg auf Folie.
- Der Lehrer kopiert das AB „Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Ergebnisse der Reichstagswahlen“ (M 2) und das Quellenmaterial „Wahlerfolge der NSDAP – Erklärungsansätze“ (M 3) auf Papier für die Schüler.

Motivation

- Als Einstieg eignet sich das Wahlplakat der NSDAP aus dem Jahr 1932 „Letzte Hoffnung?“ (M 1). Dieses eher schlicht gehaltene Wahlplakat kombiniert die sich aus der wirtschaftlichen Lage ergebende vermeintliche Hoffnungslosigkeit einer Masse von Bürgern, die in ihrer Trostlosigkeit Hilfe sowie Unterstützung suchen, mit der Erlösung, die sie scheinbar bei Adolf Hitler finden können. Auch wenn die wirtschaftliche Lage und die Arbeitslosigkeit Anfang der 1930er Jahre hier nicht explizit genannt werden, so können die Schüler doch mit Bezug zum historischen Kontext der 1930er Jahre einen solchen Ansatz erahnen.
- Hieraus lässt sich eine mögliche Leitfrage erarbeiten, ob die wirtschaftliche Lage und die damit verbundene Arbeitslosigkeit zentrale Ursachen für die Wahlerfolge der NSDAP waren.

Erarbeitung

- Um die Leitfrage zu beantworten, sollen die Schüler in einem ersten Schritt ein Säulendiagramm aus dem AB „Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Ergebnisse der Reichstagswahlen“ (M 2) zur Arbeitslosenquote zwischen 1928 und 1933 erstellen. In dasselbe Diagramm sollen sie anschließend die Ergebnisse der NSDAP bei den Reichstagswahlen in demselben Zeitraum ergänzen.
- Dabei sollte den Lernenden auffallen, dass es einen scheinbaren Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Arbeitslosenquote und den Wahlerfolgen der NSDAP gab. Sie werden dadurch zu einem ersten Fazit gelangen, dass die NSDAP vor allem von der schlechten Wirtschaftslage profitieren konnte. Der Bruch, der sich im Wahljahr 1933 ergab (die Arbeitslosenquote sank um etwa 5 %, während die NSDAP noch einmal um 6 % zulegte), lässt sich u. a. aus dem Wahlkampf selbst erklären (gerade linke Parteien hatten nur noch eingeschränkte Möglichkeiten eines freien und demokratischen Wahlkampfes).
- Zu erwähnen bleibt an dieser Stelle, dass die NSDAP bei den Reichstagswahlen im November 1932 nur noch 33,1 % der Stimmen erhalten und somit, im Vergleich zu den Reichstagswahlen vom Juli 1932, etwa 4 % der Stimmen verloren hatte. Im Sinne der didaktischen Reduktion wird hier jedoch auf diese Information verzichtet, da die Zusammenhänge zu komplex würden.

Bewertung

Um abschließend die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Wahlerfolgen der NSDAP und der wirtschaftlichen Lage zu beantworten, sollen sich die Schüler mithilfe des Quellenmaterials „Wahlerfolge der NSDAP – Erklärungsansätze“ (M 3) mit der Wählerklientel und der Parteistruktur der NSDAP auseinandersetzen. Somit gelangen die Lernenden zu der Erkenntnis, dass es zwar einen Zusammenhang zwischen den Elementen wirtschaftliche Lage und Wahlerfolge der NSDAP gab, dieser Zusammenhang jedoch nur einen Teilaspekt darstellt (Sachurteil).



Sicherung

Die Sicherung der Ergebnisse erfolgt einerseits über die zu erstellenden Diagramme (M 2), andererseits über die begründete Stellungnahme im Zuge der Quellenarbeit (M 3).

Vertiefung

- Als mögliche Vertiefung, vor allem als mögliche Binnendifferenzierung, können die absoluten Zahlen der Arbeitslosen und der für die NSDAP abgegebenen Stimmen aus dem AB „Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Ergebnisse der Reichstagswahlen“ (M 2) genutzt werden.

- Hierzu könnte ein weiteres Säulendiagramm erstellt werden, um die Zusammenhänge zu verdeutlichen. Als Erkenntnis könnte mithilfe dieses zweiten Diagramms stehen, dass die für die NSDAP abgegebenen Stimmen ab 1930 immer erheblich höher waren, als die Zahl der Arbeitslosen selbst. Somit lässt sich eindeutig feststellen, dass nicht nur Arbeitslose die NSDAP gewählt hatten. Hinzu müssen mindestens einige gezählt werden, die aus subjektivem Empfinden von Arbeitslosigkeit bedroht waren, aber auch eine weitere Masse an Menschen, die sich aus anderen Motiven der NSDAP anschlossen.

Letzte Hoffnung?

M1



Wahlplakat der NSDAP zur Reichstagswahl Juli 1932



Wahlerfolge der NSDAP – Erklärungsansätze

M3

Der liberale Journalist Hellmut von Gerlach fasste in einem Zeitungskommentar vom 6.10.1930 die Ergebnisse der Reichstagswahl vom September 1930 folgendermaßen zusammen:

Die Hitlerwähler setzen sich aus zwei Kategorien zusammen: einer kleinen Minderheit von Nationalsozialisten, die auf das Hakenkreuz eingeschworen sind, und einer riesigen Mehrheit von Mitläufern. Keine andere deutsche Partei ist so labil wie die nationalsozialistische, das heißt bei keiner anderen ist das Missverhältnis zwischen Stammkunden und Laufkunden ebenso groß. [...]

Die Millionen der Wähler, die er diesmal mustern konnte, dank der Gunst der Umstände, das heißt dank der Ungunst der Wirtschaftslage, rekrutieren sich aus den verschiedensten Schichten.

Da sind Arbeiter, relativ genommen nicht sehr viele, aber eine Million wird es doch wohl gewesen sein. [...] Es sind junge Leute, Friseurgehilfen, Chauffeure usw., die sich etwas Besseres dünken [für etwas Besseres halten] als die Masse der gewerkschaftlich organisierten Fabrikarbeiter. [...]

Da sind Massen von Angestellten, [...] die berühmten oder berüchtigten Stehkragenproletarier. Ihr Interesse müsste sie in eine Einheitsfront mit den Arbeitern führen. Aber ihr „Standesgefühl“ ist stärker als ihre soziale Einsicht.

Da ist das Gros der Studenten und sonstigen jungen Akademiker. Bei ihnen fällt die antisemitische Hetzphrase auf besonders dankbaren Boden. Der Jude wird eben als unbequemer Konkurrent empfunden. Sie sind fanatisch nationalistisch. Den Krieg kennen sie nicht. [...]

Da sind bedauerlich viele Beamte. Ihre politische Freiheit verdanken sie ausschließlich der Republik. Aber leider hat ihnen die Republik mit der politischen Freiheit nicht auch zugleich das politische Denken geben können. [...]

Da ist vor allem der große Block des so genannten selbstständigen Mittelstandes. Diese Millionen von Handwerkern, Gewerbetreibenden und Kleinkaufleuten führen seit der nach 1871 einsetzenden großindustriellen Entwicklung einen verzweifelten Kampf um ihre Existenz. Es fehlt ihnen an wirtschaftlicher Einsicht. Darum fallen sie auf jeden Schwätzer herein, der ihnen die Wiederherstellung des „goldenen Bodens“ durch Kampf gegen Juden und Warenhäuser, gegen Börse und Gewerbefreiheit verspricht.

Quelle: Bennecke, H.: *Wirtschaftliche Depression und politischer Radikalismus 1918–1938*, 345 ff.



Reichstagswahlen, Wahllokal in Berlin, 31. Juli 1932